

Ein Projekt von:



Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler

Konzept





Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler **Schule verändert sich. Unsere Gesellschaft auch.**

Schule und Gesellschaft verändern sich. Schüler verbringen mehr Zeit in der Schule als früher. Junge Menschen spüren schon früh den Druck, in der Schulzeit die Basis für ihre Berufschancen zu legen. In einigen Schularten ist zudem die Fülle des Lernstoffs bezogen auf die Schulzeit gestiegen. Dennoch sind Schülerinnen und Schüler weder unpolitisch, noch desinteressiert, auch wenn dies gern behauptet wird. Sie engagieren sich in zahlreichen Initiativen und Projekten, auch innerhalb der Schule. Sie übernehmen Verantwortung für andere – als Klassensprecher/in, Tutor/in, Schüler-sprecher/in, als Aktive in Arbeitsgruppen, in Spendenprojekten, in der Schülerzeitung. Doch die Voraussetzungen für ihr Engagement sind schlecht. Ob ihre Ideen Raum, Vertrauen, ja überhaupt Gehör finden, variiert von Schule zu Schule. Auch fehlen ihnen häufig Wissen und Know-how, denn die Erfahrensten verlassen jedes Jahr die Schule.

Was ist das Münchner Haus der Schüler?

Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler ist die Antwort darauf. Es stellt jungen Menschen Raum und Mittel zur Verfügung, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Sofern ihr Engagement mit dem Lebensraum Schule zusammenhängt, ist dieses Haus der zentrale Ort für sie. Als Treffpunkt, als Raum für Seminare, für Austausch, Arbeitskreise und selbstbestimmtes Handeln. Dieses Haus bündelt ihre selbstorganisierten Aktivitäten und bestärkt sie in demokratischem Handeln. Ganz gleich, ob dieses Haus ein Haus ist. Oder ein Bürogebäude. Oder eine alte Werkshalle. Oder...

Was ist das Ziel des Münchner Haus der Schüler?

Das vorrangige Ziel ist es, das Engagement von Schülerinnen und Schülern anzustoßen, zu unterstützen und lebendig zu halten. Durch Räumlichkeiten für Büros, Seminare und informelle Treffen schafft das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler Platz für Engagement von Schülerinnen und Schülern und ermöglicht den Austausch untereinander. Durch die Multiplikationswirkung von Klassen- und Schulsprecher/innen, Tutor/innen und Schülerzeitungsredakteur/innen erreicht das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler idealerweise die Mehrheit der Münchner Schülerinnen und Schüler und unterstützt diese. Davon profitieren alle: Lehrende wie Lernende, Eltern und die gesamte Gesellschaft. Gelebte Partizipation von Anfang an ist der Schlüssel zu einem gemeinsamen demokratischen Miteinander.

Wer soll einziehen dürfen? Wer nutzt das Haus?

Die Räumlichkeiten stehen vielen Schülergruppen zur Verfügung. Zum Beispiel

- demokratisch gewählten Vertreter/innen der Schülerinnen und Schüler
- temporären, nichtkommerziellen Aktionen
- gemeinnützigen, schülerbasierten Vereinen und Initiativen, die sich mit dem Thema Bildung beschäftigen.

Wichtig hierbei: Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler ist dynamisch und stets offen für neue „Mitbewohner“. Natürlich besitzt es schon wegen seines Standortes vornehmlich einen Münchner und oberbayerischen Bezug und Einzugsbereich. Aber bei Bildung und Schule soll immer auch die Landesebene mitgedacht werden. Daher ist es auch nicht das „Haus der Münchner Schülerinnen und Schüler“, sondern das „Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler“.

Warum besteht der Bedarf?

Engagement braucht Freiraum und freie Räume! Wir haben in München bisher keinen Raum außerhalb der Schule, um unser ehrenamtliches Engagement zu planen und durchzuführen. Der Bedarf ist jedoch vorhanden und er wächst weiter. Ebenso ist ein originäres „Haus der Schülerinnen und Schüler“ schon deshalb vonnöten, um eine zentrale Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler sowie für Dritte vorzuhalten. Wir Schüler/innen möchten uns hier in unserem Selbstverständnis in einem eigenen Haus repräsentiert sehen – nicht zuletzt als gleichberechtigte Interessengruppe neben und Partner von Lehrenden, Eltern oder Schulleitungen.

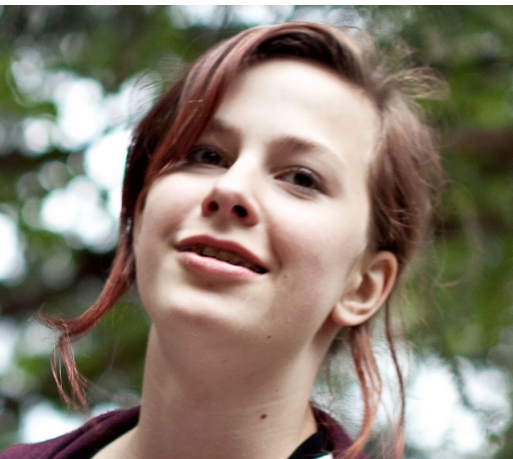
Wie können Sie uns unterstützen?

Wir möchten Sie einladen, mit uns in Dialog zu treten – und uns bei der Organisation zu unterstützen. Unser Potenzial ist ein hervorragend funktionierendes Netzwerk von Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und anderen in der Beteiligung von jungen Menschen aktiven und erfahrenen Akteuren. Wir wissen, wie Partizipation und Selbstorganisation von Jugendlichen gelingen kann. Aber: Wir sind auf die Unterstützung von Staat, Unternehmen und Zivilgesellschaft angewiesen, um gemeinsam unsere Vision vom Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler zu realisieren. Sprechen Sie uns an! Bestimmt gibt es eine Möglichkeit, wie auch Sie, Ihre Partner und Kollegen oder befreundete Institutionen unsere Idee befördern können. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Kontakt

Überreicht durch / _____

Ihr Kontakt zu uns: _____



Bewohnerin Nummer 1: Marie (16)

Marie geht auf das Pestalozzi-Gymnasium in der Au. Dort engagiert sie sich in der SMV als Schülersprecherin und hat an ihrer Schule schon einiges umgekrempt. Weil ihr das alleine noch nicht genug war, engagiert sie sich auch im Münchner Schülerbüro e.V. - Der Jugendverband versteht sich als Service- und Anlaufstelle für die Münchner Schülersprecherinnen und Schülersprecher aller Schularten. Weil Marie aber in Grafing wohnt ist es oft nicht leicht, das Engagement zwischen Schule und Fahrtzeit unter einen Hut zu bekommen. Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler würde Maries Engagement nachhaltig unterstützen.



Bewohner Nummer 2: Benedict (17)

Bene ist ein richtiger Tausendsassa. Als Schülersprecher und ehemaliger Bezirksschülersprecher ist er in mehreren Organisationen aktiv: StadtschülerInnenvertretung, Münchner Schülerbüro, er steht in Kontakt zum Landesschülerrat und nebenbei engagiert er sich auch noch in seiner Pfarrei. Das Münchner Haus der Schüler würde Benes Organisationen an einem zentralen Ort zusammen bringen. Kurze Wege würden nicht nur Bene eine Entlastung bringen - sondern Raum für neue Projekte und Ideen sowie Kooperationsmöglichkeiten schaffen.



Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler Ein Ort für Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler

Die Situation in München

Besonders Tutor/innen, Klassen- und Schülersprecher/innen, Schülerzeitungsmacher/innen, Mediator/innen, Schulsanitäter/innen und Leiter/innen von Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen haben großen Informations- und Qualifizierungsbedarf. Zum Teil wird das für die jeweilige Tätigkeit benötigte Handwerkszeug von den Schulen intern vermittelt, zum Teil decken die Schulen ihren Bedarf durch externe Unterstützung in Form von Referent/inn/en, Handreichungen oder die Nutzung von teilnehmeroffenen Fortbildungsmaßnahmen ab. Fortbildungen werden beispielsweise vom Kreisjugendring München-Land, dem Bezirksjugendring Oberbayern oder dem Münchner Schülerbüro e.V. - einem selbstorganisierten Jugendverband, der Seminare nach dem peer-to-peer-Prinzip veranstaltet - angeboten.

Bedarf

Für die genannten Zielgruppen existieren unterschiedliche Fortbildungsbedarfe. Allen gemeinsam ist der Bedarf an Fortbildung zu den Themen Rhetorik, Präsentation und sicheres Auftreten, (schul)rechtliche Fragen sowie Projekt- und Zeitmanagement. Daneben bedürfen etwa Klassensprecher/innen einer besonderen Qualifizierung im Hinblick auf die Rechte und Pflichten von Schülervertretung. Schülersprecher/innen haben besonderen Bedarf an Informationen über Veranstaltungs- und Seminarorganisation und das richtige Auftreten im Schulforum. Tutor/innen, Mediator/innen, Schülerzeitungsmacher/innen und Schulsanitäter/innen benötigen vor allem fachliches Wissen für ihre Tätigkeit. Schülerinnen und Schüler mit guten Ideen für eigenes Engagement sowie Initiativen mit Schülerbezug benötigen ebenfalls Anschubberatung und -logistik.

Die Situation ist von Schule zu Schule und für jede Schulart unterschiedlich, weshalb es jeweils spezieller Angebote bedarf. Dabei ist eine auf die besonderen Umstände an den Schulen zugeschnittene Fortbildung der jungen Menschen besonders wichtig, damit diese selbstsicher agieren können - auch im Hinblick auf den Umgang mit Lehrkräften, der Schulleitung, dem Elternbeirat und sonstigen Akteuren.

Im Hinblick auf die Gestaltung der Fortbildungsmaßnahmen sind vielfältige Möglichkeiten denkbar: Seminare an der Schule, Inhouse-Workshops, Seminare in externen Tagungshäusern, Unterstützung von Seminaren durch Referent/inn/en oder komplett durch externe Fachleute betreute Maßnahmen.

Um ein solches wirksames Fortbildungsangebot in München zu verwirklichen, bedarf es

- gut ausgebildeter Coaches, die über profundes Fachwissen verfügen und dieses Schülerinnen und Schülern mit geeigneten Methoden vermitteln können
- geeigneter Räumlichkeiten für die Durchführung der Maßnahmen
- einer Koordination und Bündelung der vorhandenen Angebote und Zusammenführung vorhandener Materialien
- finanzieller Mittel für die Durchführung der Maßnahmen. Den Schulen stehen - mit Ausnahme der Tutorengruppe - in der Regel keine Mittel für derartige Maßnahmen zur Verfügung
- einer durchdachten Kommunikation mit der nachfragenden Zielgruppe (je nach Schulart und Art der Gruppierung können dies die Schüler selbst, Lehrer oder auch die Schulleitungen sein)

Potenziale und Kooperationsmöglichkeiten

Es existieren zahlreiche mögliche Kooperationspartner/innen für die Realisierung von Fortbildungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler:

- Münchner Schülerbüro e.V.
- StadtschülerInnenvertretung München
- Kreisjugendring München-Land / Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck
- Kreisjugendring München-Stadt
- Bezirksjugendring Oberbayern / Jugendbildungsstätten der Bezirke
- für die Schulsanitäter Anbieter wie der Malteser Hilfsdienst oder der ASB
- für Schülerzeitungen Organisationen wie die Junge Presse Bayern
- Stiftungen, Vereine, NGOs aus den verschiedensten Bereichen
- und viele weitere
-

Entsprechend existiert ein großes Potenzial zur Kooperation, zur Abstimmung und zum Austausch auch in einem Haus der Schüler.

Perspektiven und Vision

In Zukunft sollen alle Schülerinnen und Schüler auf ein breitgefächertes Aus- und Fortbildungsangebot zurückgreifen können. Die Angebote sind niedrigschwellig angelegt, gehen auf die Bedürfnisse vor Ort ein und sind flexibel verfügbar. Das Angebot wird von öffentlicher Hand oder von Stiftungen finanziert. Es existieren freundliche und flexibel nutzbare Seminarräumlichkeiten und Arbeitsmöglichkeiten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind. Das Haus verfügt über Möglichkeiten der Gruppenverpflegung sowie in begrenztem Rahmen über Möglichkeiten der Übernachtung für Teilnehmende. Durch all das entwickelt sich das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler binnen kurzer Frist zu einem zentralen Zentrum für Schülerbildung und Wissensweitergabe.



Bewohner Nr. 3: Patrick (18)

Patrick ist Schüler an einer Berufsschule in Starnberg. Neben seiner anstrengenden Ausbildung zum Verkaufsfachmann plant er auch für das Münchner Schülerbüro e.V. Veranstaltungen und leitet auch ab und zu ein Rhetorik-Seminar für Schülersprecher. Patrick würde vor allem von dem zentral verfügbaren Wissen und den Seminarräumen im Münchner Haus der Schüler profitieren.



Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler

Engagement braucht Raum und Räumlichkeiten -

Eine mögliche Nutzung des „Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler“

Großer Saal/Mehrzweckraum

Z.B. als Versammlungsraum oder „Lounge-Bereich“. Außerdem flexibel nutzbar für alle Gruppen für Veranstaltungen, Proben oder Seminare.

... Attraktiven Raum schaffen, Ideen realisieren, Entfaltung, Kommunikation, Vernetzung ...

Büros für permanente Nutzer

Für Verbände und Organisationen von Schülerinnen und Schülern, die sich mit dem Lebensraum Schule beschäftigen.

... Nähe, kurze Wege, Synergieeffekte...

Bereich für Pädagoginnen und Pädagogen

Platz, an dem sich Lehrende informieren können. Ort, um sich auszutauschen, neue Ideen zu besprechen und mit Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen.

... Gemeinsam arbeiten, gegenseitiges Interesse...

Plätze für individuelle Arbeit

Hier entsteht ein „Co-Working-Space“, der Denken und Arbeiten, auch außerhalb der klassischen Büros möglich macht.

... unkompliziert Raum schaffen, Kreativität, Flexibilität, kurzfristiges Arbeiten ...

Seminar- und Tagungsmöglichkeiten

Seminarräume zur eigenen Nutzung und externen Vermietung.

... professionelles Arbeiten, gute Arbeitsatmosphäre, Produktivität ...

Bäder und Toiletten

Ausreichende Ausstattung auch für größere Veranstaltungen.

... Basis, Infrastruktur, Wohngefühl...

Eingangsbereich mit Empfang

Willkommen im Kompetenzzentrum der Schülerinnen und Schüler, Servicestelle für Demokratie, Repräsentationsort

... jung, einladend, informativ, niedrigschwellig, transparent ...

Küchen

Regelmäßig gesundes Essen für die engagierten Schülerinnen und Schüler
Teeküche: für eigene, schnelle Nutzung

... Essen, Kommunikation, Kennenlernen...

Büros für temporäre Nutzer

Gruppen nutzen die vorhandene Infrastruktur zeitlich begrenzt z.B. bei der Planung und Vorbereitung von Aktionen.

...Flexibilität, Finden dauerhafter Partner, professionelles Arbeiten...

Essensraum /Cafeteria mit „Couchecken“

Politischer Ort, an dem man auch Freizeit verbringen kann.

... Spaß haben, Chillen, Zusammensein, neue Freunde finden ...

Medienraum/Kino/Bibliothek

Voraussetzung für Wissensaustausch und Transfer. Selbstverwaltete Kompetenzvermittlung mit z.B. Ideenbaukästen für Seminare.

... Hilfestellung, Input, Austauschgewerkschaft für Engagement ...

Außenanlage und Keller

Hof und Garten für Außen-Aktionen
Liefereingang/Parkmöglichkeiten

Lagerraum, Band-Übungsraum und Partykeller



Bewohner Nummer 4: Ozan (16)

Ozan hat ein eigenes Unterrichtskonzept gegen Rechtsextremismus auf die Beine gestellt und hat dafür sogar eine Ehrung von der Bundesjustizministerin bekommen. Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler würde Ozan die Möglichkeit geben, dieses Engagement auch mit anderen zu teilen und seine vielen weiteren Ideen gemeinsam in die Tat umzusetzen.



Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler

Die Rolle der parteilichen Schülerorganisationen

Wir verstehen das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler grundsätzlich als einen politischen Ort mit basisdemokratischer Struktur.

Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler bietet eine Plattform sowohl für den Austausch von Wissen und Erfahrung als auch für die aktive Auseinandersetzung mit (bildungs-)politischen Themen. Es ist ein Ort für lebhaftes Diskussions- und Reibungs- - nur so kann Bestehendes hinterfragt werden und Neues entstehen.

Dies kann unter anderem auch eine temporäre Einbeziehung der Schülerorganisationen der politischen Parteien beinhalten, wenn sich diese mit dem Thema „Schule“ befassen.

Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler bewahrt dabei natürlich seine parteipolitische Neutralität und kann nicht als „parteiliche Dependence“ genutzt werden.

Die Schülerorganisationen der Parteien werden als Gäste von den verantwortlichen Schülerinnen und Schülern eingeladen, um als temporäre Nutzer bei schulpolitischen Fragestellungen das Haus mit zu nutzen.

Die Effekte einer Zusammenarbeit der unterschiedlichen Organisationen, einer positiven Diskussionskultur und einer Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Blickwinkeln und Vorschlägen – die durch das Münchner Haus der Schüler gefördert werden – kommen folglich der ganzen Gesellschaft zu Gute. Die Bewohner setzen sich mit konkreten politischen Themen auseinander und bilden sich eine Meinung. Dadurch entsteht eine aktive und demokratische Gesellschaft.

Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler brauchen dauerhafte Unterstützung

Im Unterschied zur Schulverwaltung, dem Kultusministerium, den Elternvertretungen, den Lehrerverbänden und fast allen anderen Einflussgruppen des Systems Schule verfügen die Schülerinnen und Schüler über keine finanziellen und personellen Ressourcen, um ihre berechtigten Interessen zu vertreten und durchzusetzen. Sie können weder Büros anmieten, noch stehen ihnen hauptamtliche Funktionäre oder Juristen zur Verfügung. Auch haben sie keine Verbandszeitungen und erst Recht keine Forschungsinstitute oder Fortbildungseinrichtungen. Schülerinnen und Schüler müssen ihr Engagement in ihrer knapper werdenden Freizeit organisieren und ständig improvisieren. Sie tun dies kreativ und engagiert. Aber es reicht nicht aus, um Schule zu verändern.

Selbstorganisierte Schülerorganisationen brauchen eine dauerhafte und verlässliche Förderung in ideeller, personeller, finanzieller und räumlicher Form, die ihre politische Autonomie wahrt. Nur so kann es ihnen gelingen, annähernd auf Augenhöhe mit anderen Interessensgruppen im Bildungsbereich zu agieren.

Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass die bayerische Bildungspolitik und die Schulverwaltung Schülerinnen und Schüler nicht in ihrer Selbstverwaltung fördern. Hier müssen engagierte Bürger/innen, Stiftungen und die Jugendhilfe unterstützen.

Wir dürfen für die notwendige Veränderung der Bayerischen Bildungseinrichtungen nicht allein auf die Landespolitik hoffen. Alle gesellschaftlichen Gruppen sind gefordert.

Der Kreisjugendring München-Stadt fordert seit vielen Jahren mehr Mitbestimmungsrechte von Kindern und Jugendlichen im schulischen Alltag. Jugendarbeit als Interessensvertretung junger Menschen hat den Auftrag, durch politische Aktion die Lebensbedingungen junger Menschen zu verbessern. Dafür sind mit Mitteln der Jugendhilfe Bedingungen zu schaffen, die die Entfaltung von Kommunikation, Selbstregulierung, Selbstorganisation und Konfliktbereitschaft fördern und sichern. Alleine können wir das nicht richten.

Helfen sie mit!

Es ist höchste Zeit für ein Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler. Helfen auch Sie mit! Unterstützen Sie uns mit Wort und Tat – und gerne auch mit Geld oder Räumlichkeiten!



Bewohnerin Nr. 5: Nessi (17)

Nessi geht auf die Marieluise-Fleisser-Realschule nahe der Theresienwiese und engagiert sich seit einem Jahr im Münchner Schülerbüro e.V. Dort organisiert sie gemeinsam mit anderen Kongresse und Seminare. Die Hemmschwelle, einmal im Büro vorbeizuschauen, war aber groß. Nessi hätte das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler geholfen, früher die Möglichkeit zum Engagement kennen zu lernen.





Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler

Kriterienkatalog für die Nutzer

Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler wird von ständigen und temporären Nutzern bewohnt. Der „Sprecherkreis“ entscheidet darüber, wer als ständiger bzw. temporärer Nutzer in Frage kommt. Dies geschieht auf der Grundlage eines Kriterienkatalogs.

Mindestkriterien für die Aufnahme:

1. Beim Nutzer handelt es sich um eine Gruppe, bestehend aus mehreren Personen. Nur im Ausnahmefall können auch Einzelpersonen berücksichtigt werden.
2. Der Nutzer unterstützt, fördert oder „lebt“ Jugendpartizipation und beschäftigt sich inhaltlich damit, vor allem im Bereich „Lebensraum Schule“
3. Ziel des Nutzers ist Demokratiebildung sowie die Unterstützung und Stärkung der Interessensvertretung der Gruppe „Schüler“.
4. Der Nutzer verfolgt mit seinen Aktivitäten und Angeboten keine kommerziellen Ziele
5. Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler ist ein Ort gelebter Demokratie und Toleranz. Wir berufen uns auf die freiheitlich demokratische Grundordnung und wir vertreten das Prinzip der Gleichheit aller Menschen; unabhängig ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung.

Der Nutzer stimmt dieser Grundlage der Gleichheit aller Menschen zu und setzt diese in seinen Inhalten und Aktivitäten um.

Der Nutzer darf keine Inhalte vertreten oder Aktionen durchführen, die diesem Grundprinzip widersprechen; das bedeutet u.a. keine rassistische, gewalttätige, politisch extremistische, sexistische, diskriminierende oder sonstige anstößige Inhalte oder Aktionen, sowie solche, die andere Personen, Volksgruppen oder religiöse Bekenntnisse beleidigen, verleumden, bedrohen oder herabsetzen.

**Das Münchner Haus der Schülerinnen und Schüler
ist eine gemeinsame Initiative von**

